

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 19 (1965)

Heft: 1: Verwaltungsbauten = Bâtiments administratifs = Administration buildings

Artikel: Was wird aus der amerikanischen Architektur? = Ou va l'architecture américaine?

Autor: Ragon, Michel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-332141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Untersuchung Michel Ragons in den Vereinigten Staaten:

Was wird aus der amerikanischen Architektur?

Manche Leser werden schockiert sein, daß wir den bekannten französischen Publizisten Michel Ragon zu Worte kommen lassen, um der amerikanischen Architektur, die seit Bestehen unserer Zeitschrift als tonangebend und fortschrittlich angepriesen wurde, den Grabgesang zu schreiben.

Viele, besonders deutsche Architekten, haben seit 1947 die großen Amerikaner (und dazu zählen wir auch die emigrierten deutschen Meister Mies van der Rohe und Gropius) angebetet und nachgeahmt. Man kann von einer Überflutung der ganzen Welt durch amerikanische Epigonenarchitektur sprechen.

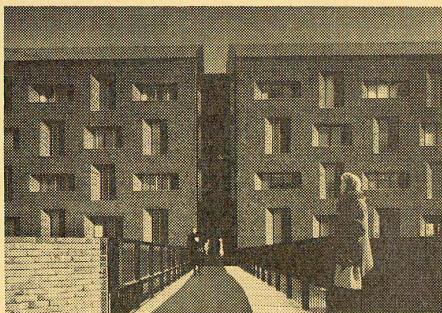
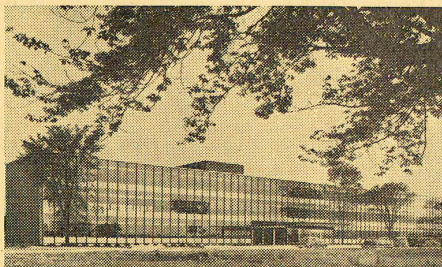
Heute droht sich dasselbe Schauspiel zu wiederholen: Allerorten fangen Blumen an zu blühen, die auf den Wiesen Stones und Yamasakis zu Hause zu sein scheinen. Die Redaktion

Nach einer zweimonatigen Studienreise durch die Vereinigten Staaten, wo ich sowohl Mies van der Rohe wie Philip Johnson begegnen, die großen Büros Harrisons und Skidmores besuchen, die neuen Bauten New Yorks und Chicagos sehen und mit Architekten, Ingenieuren, Professoren und Kritikern Amerikas diskutieren konnte, kam ich zu diesem erstaunlichen Schluß: die amerikanische Architektur ist absolut im Rückzug begriffen, sie gibt die Forschung über die Produktionsbeschleunigung preis und fällt in einen Barockismus, der nicht mehr jener Barockismus der Struktur ist, den wir oft mit Begeisterung begrüßt haben, sondern ein Barockismus des bloßen Dekors.

Mies van der Rohes Purismus, Gropius' Funktionalismus riefen eine Reaktion hervor; diese offenbarte sich großartig durch

- 1 Saarinen, der die Nabelschnur, die ihn mit Mies van der Rohe verbunden hatte, durchschnitt und die bewundernswerten Architekturkulpturen, wie das Hockeystadion von Yale oder das TWA-Gebäude des New Yorker Flughafens, entwarf. Gestorben 1961, wird Eero Saarinen wohl die »letzte Größe« der amerikanischen Architektur gewesen sein. Aber was wäre aus Saarinens Werk geworden, wenn er nicht frühzeitig dahingegangen wäre? Einige seiner letzten Bauten zeigen eine Tendenz zur Verniedlichung und zu dekorativen Kompromissen. So ist das Schlafsaalgebäude der Studentinnen
- 2 der Universität von Philadelphia eine sonderbare Verirrung. Von außen wie eine unbestürmbare Festung anzusehen (wohl zur Beruhigung der Familien?), ist es innen mit Fensterläden und anderem Firlefanz verziert, die an ein Operettendekor erinnern.

- Wenn wir von Saarinen als der »letzten Größe« sprechen, heißt das natürlich die letzte Größe nach Gropius und Mies van der Rohe. In der Tat sind diese beiden 80jährigen immer noch in vollem Schwung. Seit 1946 arbeitet Gropius anonym mit jungen Architekten als »The Architects Collaboratives« zusammen, wo er neulich den sehr umstrittenen PANAM-Wolkenkratzer in New York
- 3
 - 4



Une enquête de Michel Ragon aux USA:

Ou va l'architecture américaine?

Il se peut que bien des lecteurs soient choqués par le fait que le fameux publiciste français Michel Ragon prenne la parole dans notre revue pour proclamer l'enterrement de l'architecture américaine qu'on disait déterminante et progressiste dès la fondation de notre revue.

Bien des architectes – et spécialement les Allemands – ont admiré et imité les grands Américains (inclus les grands maîtres allemands émigrés dès 1947, comme Mies van der Rohe et Gropius). On peut parler d'une irrigation mondiale par l'architecture d'avant-garde américaine.

Actuellement le même phénomène risque de se répéter: «les fleurs de style qui poussent sur les prés de Yamasaki et de Stone commencent à prendre pied un peu partout». La rédaction

Après deux mois d'études aux Etats-Unis, où j'ai pu rencontrer aussi bien Mies van der Rohe que Philip Johnson, visiter les grandes agences Harrison et Skidmore, voir les nouvelles constructions de New-York et de Chicago, discuter avec les architectes, ingénieurs, professeurs, critiques américains, je suis arrivé à cette conclusion étonnante: l'architecture américaine marque une régression absolue, abandonne la recherche pour la production accélérée, tombe dans un baroque qui n'est plus ce baroque de la structure que nous avons souvent salué avec enthousiasme, mais un baroque du décor.

Le purisme de Mies van der Rohe, le fonctionnalisme de Gropius, appelaient une réaction. Celle-ci s'est manifestée d'une manière grandiose avec Saarinen qui, après avoir coupé le cordon ombilical qui le retenait à Mies van der Rohe, a conçu ces admirables architectures – sculptures que sont le Stade de Hockey de Yale et l'Aéro-2 gare de la TWA à New-York. Mort en 1961, Eero Saarinen, aura été le dernier grand de l'architecture américaine. Mais que serait-il advenu de son œuvre s'il n'était pas disparu prématurément? Certaines de ses dernières architectures montrent une tendance à la joliesse et aux compromissions décoratives. A ce titre, le Dortoir des Etudiantes de l'Université de Philadelphie est une singulière aberration. Se présentant à l'extérieur comme une forteresse impenable (est-ce pour rassurer les familles?) il s'agrémente à l'intérieur de fenêtres à volets et de mignardises qui font penser à un décor d'opérette.

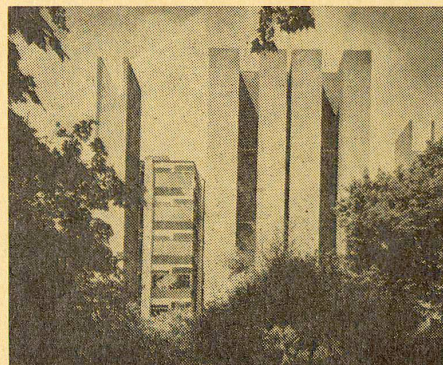
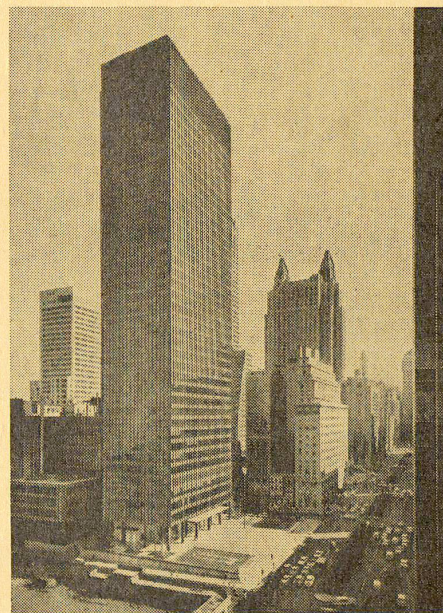
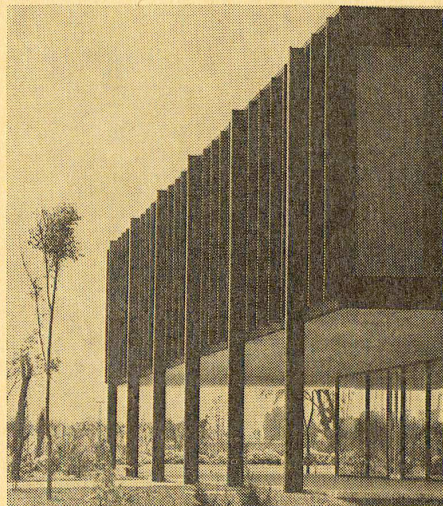
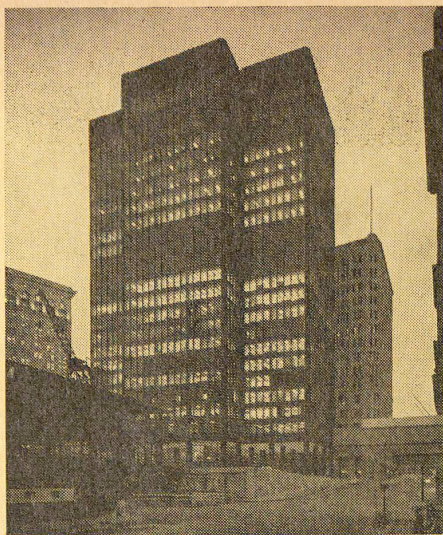
Lorsque nous disons que Saarinen est le «dernier grand» nous voulons dire, bien sûr, le dernier grand après Gropius et Mies van der Rohe. Ces deux octogénaires sont en effet toujours en pleine activité. Associé depuis 1946 à de jeunes architectes et travaillant anonymement avec eux, «The Architects Collaboratives», Gropius est l'auteur d'un des plus spectaculaires gratte-ciel récents de New-York, celui de la Panam, qui 4

gebaut hat, der übrigens die Perspektive der Park Avenue versperrt. Jedoch ist zu sagen, daß dieser Wolkenkratzer, wie Gropius' ganze amerikanische Architektur, lange nicht an seine deutschen Werke der Bauhauszeit herankommt. Es scheint, daß Amerika Gropius' Phantasie versiegen ließ. Dagegen haben Mies van der Rohes Werke nichts an Kraft und Vollkommenheit eingebüßt, ob es sich nun um das Charles Center in Baltimore, um das Bacardigebäude in Mexico oder um das Museumsprojekt für Berlin handle. Mies van der Rohes Genie brachte eine ganze Reihe von Architekten hervor, die mehr oder weniger nach Mies' Prinzipien arbeiten. Die erstaunlichsten und vollkommensten Beispiele amerikanischer Architektur sind durch den Stil von Mies van der Rohe gekennzeichnet wie diejenigen Frankreichs durch Le Corbusier. Aber in beiden Fällen verdauen die Jünger die Lehre mehr oder weniger und machen daraus ein Mischmasch mit allen möglichen Saucen. Während die zwei größten Büros Amerikas, Skidmore, Owings und Merrill (750 Architekten) und Harrison und Abramovitz (200 Angestellte) Mies van der Rohes Stil oft glücklich anwandten, ahmten die andern bloß Äußerlichkeiten nach, was besonders in New York zu einer Unmenge von verschiedenen großen, aufeinandergetürmten Schachteln aus Glas und Stahl führte. Wenn man sie dann mit Mies van der Rohes Seagram Building vergleicht, das nicht nur einer der besten Bauten New Yorks, sondern des 20. Jahrhunderts überhaupt ist, wird man von neuem überwältigt. Übrigens bauen nicht Skidmore, Owing und Merrill am meisten, wie man denken könnte, sondern ein kleines Büro, das am Laufmeter Wolkenkratzer mit einem einzigen, für jeden Zweck verwandten Grundriß produziert.

Selbstverständlich riefen die abgedroschenen Glas- und Stahlschachteln eine Reaktion hervor.

Am natürlichsten war die Wiederentdeckung des Betons. Le Corbusier, als Apostel des Betons, der bis heute nie etwas in den Staaten gebaut hatte, erhielt seinen ersten Auftrag, ein Gebäude für die Harvarduniversität. Ich besuchte es, nachdem ich schon viele amerikanische Architektur gesehen hatte, und meine Reaktion war unmittelbar: »endlich junge Architektur«.

Aus dieser Reaktion, Beton gegen Stahl, schwere gegen leichte Architektur, traten drei neue Persönlichkeiten hervor: Louis Kahn, Paul Rudolph und Bertrand Goldberg. Louis Kahn, Professor an der Universität von Philadelphia, ist als 60jähriger kein junger Architekt. Aber er wurde erst spät, im Jahre 1956, durch seine Laboratorien für medizinische Forschung der Universität von Pennsylvania bekannt. Mit ihren schweren, betont geschlossenen Baukörpern, die sich der Tendenz von Mies van der Rohes Schülern nach Materiallosigkeit widersetzen, bedeuten sie einen Wendepunkt der amerikanischen Architektur. Diese geschlossenen, turmartigen Volumen waren der Antrieb zu einer muskulösen, massiven, deutlich germanischen, vom Mittelalter beeinflussten Architektur, die nichts anderes ist als ein neuer Expressionismus. Louis Kahn bekennt offen seine Bewunderung für die Türme von San Gimignano und Carcassonne, für die griechisch-römische Architektur und für die Renaissance. Wenn er dem Plagiat haarscharf entkommt, so wegen seinem angeborenen Formensinn. Wir haben gesehen, daß auch Saarinens Schlafsaalgebäude für Mädchen in Philadelphia zur Festung wird. Auch Philip Johnson, ein beispielhafter ehemaliger Schüler Mies van der Rohes, verfällt in diesen Stil, der nichts mehr gemein hat mit seinem berühmten Haus aus Glas. Wenn man dieses mit dem gegenwärtig im Bau befindlichen Turm für die Wissenschaftliche Abteilung der Universität von Yale vergleicht, bemerkt man, daß Philip Johnson ganz einfach zum Stil mittelalterlicher Wolkenkratzer,



bouche d'ailleurs la perspective de Park Avenue. Mais il faut bien dire que ce gratte-ciel, tout comme les autres œuvres américaines de Gropius, sont loin de valoir l'architecture allemande du créateur du Bauhaus. Contrairement à ce qui est arrivé à son compatriote Mies van der Rohe, il semble que l'Amérique a tari l'inspiration de Gropius. Par contre, les œuvres récentes de Mies van der Rohe (qu'il s'agisse du Charles Center de Baltimore, du bâtiment pour la Compagnie du Rhum Bacardi à Mexico, ou du projet de Musée pour Berlin) n'ont rien perdu de leur force et de leur perfection. Le génie de Mies van der Rohe a engendré toute une lignée d'architectes qui travaillent plus ou moins à la manière de Mies. Dans ce qu'elle a de plus étonnant, de plus parfait, l'architecture américaine est marquée par le style de Mies van der Rohe, comme l'architecture française est marquée par celui de Le Corbusier. Mais dans l'un comme dans l'autre cas, les suivants digèrent plus ou moins bien la leçon ou l'accrochent à des sauces diverses. Si les deux plus grandes agences américaines, Skidmore Owing et Merrill (750 architectes dans la firme) et Harrison et Abramovitz (200 personnes) ont souvent appliqué avec bonheur le style de Mies, d'autres n'en ont retenu que l'aspect facile et New-York, notamment, se voit de plus en plus envahi par des boîtes d'acier et de verre, de tailles différentes, posées les unes au-dessus des autres. Lorsqu'on les compare au Seagram Building de Mies van der Rohe qui demeure l'une des plus admirables architectures non seulement de New-York, mais du XX^e siècle, on est attiré. Contrairement, d'ailleurs, à ce que l'on pourrait penser, ce n'est pas la grande agence Skidmore qui construit le plus, mais une petite agence qui débite du gratte-ciel au mètre, courant les mêmes plans servant pour n'importe quel immeuble.

Il est naturel que le poncif de la boîte en acier et verre ait suscité une réaction. La plus naturelle a été la redécouverte du béton armé. Le Corbusier qui, en apôtre du béton n'avait jamais rien construit aux Etats-Unis, a enfin reçu sa première commande: un bâtiment à l'Université de Harvard. J'ai visité celui-ci après avoir vu déjà beaucoup d'architecture américaine et ma réaction a été immédiate: «Enfin une architecture jeune!» Dans cette réaction du béton contre l'acier, de l'architecture lourde contre l'architecture légère, trois nouvelles vedettes sont apparues: Lou Kahn, Rudolph et Bertrand Goldberg.

Lou Kahn, professeur à l'Université de Philadelphie, n'est pas un jeune architecte puisqu'il est séxagénaire. Mais la renommée est venue tard pour lui, lorsqu'il construisit ses Laboratoires de Recherches Médicales à l'Université de Pennsylvanie, en 1956. Ceux-ci marquent en effet un tournant dans l'architecture américaine, avec leurs volumes pleins très marqués qui contrastent avec la tendance à l'immatérialité des disciples de Mies van der Rohe. Ces volumes pleins, ces volumes tours, ont été le signal de toute une architecture musclée, massive, nettement germanique, d'inspiration médiévale et qui n'est autre qu'une nouvelle vogue expressionniste. Lou Kahn ne cache pas son admiration pour les tours de San Gimignano et de Carcassonne, pour l'architecture gréco-romaine et de la Renaissance. S'il échappe au pastiche, mais le frôle souvent, c'est par son sens inné de la forme. Nous avons vu que Saarinens tombait lui-aussi dans le style forteresse avec son Dortoir de Jeunes Filles à Philadelphie. Philip Johnson, d'abord disciple exemplaire de Mies, comme Saarinens, se fourvoie maintenant dans le style forteresse si opposé à sa célèbre Maison de Verre. Il suffit de comparer celle-ci à la Tour qu'il construit actuellement à Yale (l'Université des Sciences) pour s'apercevoir que Philip Johnson revient tout simplement au style des gratte-ciels «médiévaux» florissants aux Etats-Unis avant 1930.

wie er in den Staaten vor 1930 blühte, zurückkommt.

Das Werk Louis Kahns hingegen, den Gewisse für einen Propheten halten und dem Le Ricolais, der mit ihm Professor an der Universität von Philadelphia war, eine große Bewunderung entgegenbringt, ist bei weitem nicht unwichtig. Er gehört zu den wenigen, die Persönlichkeit und poetischen Willen ausstrahlen. Trotzdem scheint mir (und ich habe in Philadelphia eine retrospektive Ausstellung über Kahn gesehen) diese Bewunderung übertrieben.

Paul Rudolph konnte als Professor an der Universität von Yale, wie Louis Kahn, des Vertrauens wegen, das ihm seine Universität entgegenbrachte, hindernislos sein Werk ausführen. Sein Gebäude für Kunst

10 und Architektur in Yale weist viele Ähnlichkeiten mit Kahns Laboratorien auf. Dieselbe Vorliebe für geschlossene schwere Formen, für Türme und unerwartetes Zusammenspiel der Baukörper. Am interessantesten an diesem Gebäude, das, um dem Funktionalismus nicht zum Opfer zu fallen, gar nicht funktionell ist, was sogar an einer Kunstschule stört, ist die Behandlung des Betons. Die Schalung ließ auf allen Flächen vertikale Kanten frei, die nachträglich mit dem Hammer gezahnt wurden. Es wurde offenbar beabsichtigt, daß der Beton wie grober Stein, wie Fels aussieht. Also ist es kein eigentlicher Beton mehr. Jedoch ist das Ganze ein-drucksvoll.

11 Ebenfalls in Yale ist die Parkgarage Rudolphs einfacher, massiver. Es ist eine erstaunliche, fast »animalische« Architektur.

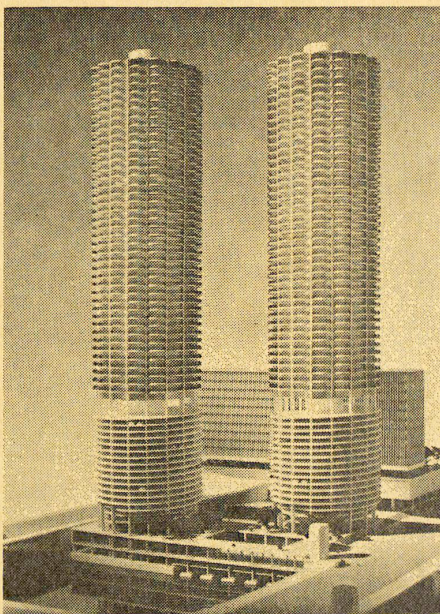
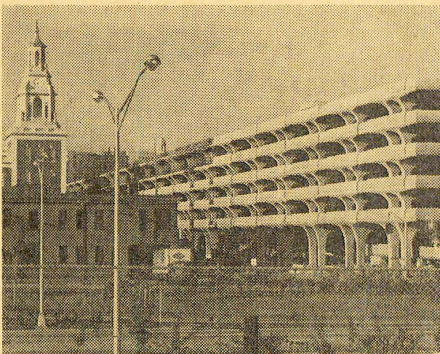
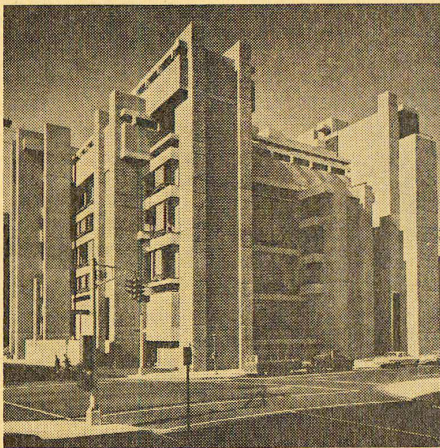
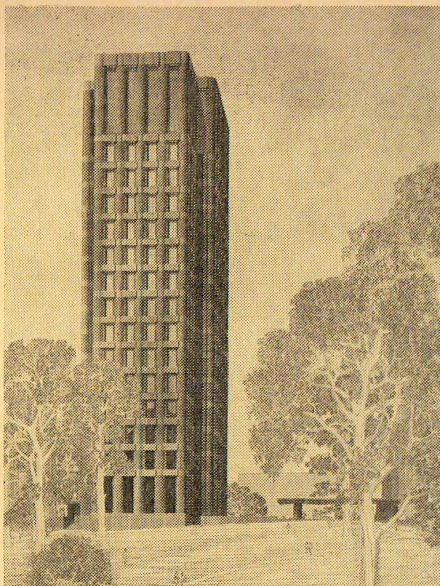
In Chicago, dem Lehen Mies van der Rohes, hat Bertrand Goldberg soeben die höchsten Betonstrukturen der Welt, die mit ihren 200 Metern Höhe sämtliche Stahl- und Glastürme herausfordern, beendet. Diese seltsamen Türme, ein Kompromiß zwischen Muschelschale und Säule, sind sowohl wegen ihrer ungewohnten Form bemerkenswert als auch wegen ihres Raumprogramms.

Marina City ist nicht nur architektonisch, sondern auch städtebaulich sensationell, denn, am Wasser gelegen, birgt sie zuunterst einen Hafen für Yachten, dann spiralförmig zu den Wohnungen hochgezogen 900 Parkplätze. So können die Bewohner ihre Wagen im Haus selbst unterbringen und von dort mit dem in der Mittelsäule gelegenen Lift ihre Wohnungen erreichen, die rund darum angelegt sind, gebogene Fassaden und individuelle Balkone haben. Neben diesen zwei Wohntürmen gehört zu Marina City noch ein im Bau begriffenes Büro- und Kaufhaus mit Theater, Schwimmbad, Eisbahn, Bowling, Turnhalle, vier Restaurants und einer Tankstelle.

Zu diesen drei neuen Sternen muß man den 70jährigen Outsider Friedrich Kiesler gesellen.

1964 war ein Kieslerjahr, da sein Lebenswerk, das Gebäude für die Manuskripte des Toten Meeres in Jerusalem, beendet wird, da das Guggenheimmuseum seinen Plastiken eine Ausstellung widmet, und da der Verlag Sayman und Schuler sein »Tagebuch eines Architekten« herausgibt. Wie die Pop-art und Lolita Balthus ans Firmament der amerikanischen Malerei geschleudert haben, so tritt endlich Kiesler mit dem Erfolg der barocken Architektur, deren Vorgänger er seit den 20er Jahren ist, aus dem Schatten heraus. Er ist auch ein Vorläufer der räumlichen Architektur. Saarinens TWA-Gebäude erläutern Kieslers Ideen auf verblüffendste Weise. Er, der sein ganzes Leben mit Versuchen verbrachte, macht sich übrigens keine Illusionen; sagte er mir doch: »Es gibt drei Arten von Architekten. Die ersten, die lange im voraus Ideen für die zweiten bauen, die sie hernach anwenden, dann die dritten, die Reaktionäre.«

Eine meiner großen Enttäuschungen während meiner Reise durch die Vereinigten Staaten war, daß ich vielen »Anpassern« und Reaktionären, aber fast keinem nach ihm Blickenden begegne bin.



Tenu comme un prophète par certains, admiré par beaucoup et notamment par Le Ricolais, professeur avec lui à l'Université de Philadelphie, l'œuvre de Lou Kahn est loin d'être négligeable. Elle est même une des rares qui indiquent une présence, une volonté poétique. Mais il me semble malgré tout (et j'ai vu à Philadelphie une exposition rétrospective de l'œuvre de Lou Kahn) que cette admiration est exagérée.

Paul Rudolph, professeur à l'Université de Yale, a pu, tout comme Lou Kahn, réaliser une œuvre en dehors des sentiers battus grâce à la confiance de son université. Son bâtiment de l'Ecole d'Art et d'Architecture, à Yale, présente de nombreuses similitudes avec le Laboratoire de Kahn. Même goût des formes pleines et pesantes, des tours, des jeux de volumes inattendus. Le plus intéressant dans ce bâtiment qui, à ne pas vouloir tomber dans les poncifs du fonctionnalisme n'est pas fonctionnel du tout, ce qui est quand même ennuyeux pour une école, même d'art, c'est le traitement du béton. Celui-ci a été coffré en laissant des arêtes verticales sur toutes les surfaces. Ces arêtes ont été ensuite brisées en dents en scie au marteau. Le résultat est évidemment de donner au béton l'aspect de la pierre brute, du rocher. Ce n'est donc pas du béton franc. Mais l'ensemble est impressionnant. Toujours à Yale, le garage-parking de Rudolph, plus simple, et encore plus massif, est une architecture plus étonnante, presque animale.

A Chicago, fief de Mies van der Rohe, Bertrand Goldberg vient de construire les plus hautes structures de béton du monde de 200 mètres de haut qui semblent défier les boîtes d'acier et de verre. Ces étranges tours qui sont un compromis entre la coquille et la colonne, sont à la fois remarquables par leur forme inusitée et par leur emploi. Les »Marina City« est en effet un sensationnel travail non seulement architectural, mais urbanistique puisque, située près d'une voie d'eau, elle comporte à sa base un port de yachts puis, à la partie inférieure des tours, et en spirale montant vers les appartements, 900 places de parking pour les voitures. Les locataires des appartements peuvent donc garer leurs voitures dans leur immeuble et passer du garage à l'appartement par l'ascenseur qui se trouve dans la colonne centrale. Les appartements, arrondis, sont distribués autour de cette colonne, avec chacun un balcon privé. Marina City comprendra, en plus de ces deux tours d'habitation et de parking, un immeuble de magasins et de bureaux actuellement en cours d'achèvement, un théâtre, une piscine, une patinoire, un bowling et un gymnase, quatre restaurants, une station-service.

A ces trois vedettes nouvelles, il faut joindre un outsider septuagénaire: Frédéric Kiesler. 1964 a été une année Kiesler puisque la grande œuvre de sa vie, le bâtiment pour les Manuscrits de la Mer Morte, à Jérusalem, va se terminer; que le Musée Guggenheim va consacrer une exposition à ses sculptures, et que les Editions Sayman et Schuler vont publier son Journal d'un Architecte. Tout comme le pop-art et Lolita ont catapulté Balthus au firmament de la peinture aux Etats-Unis, Kiesler sort enfin de l'ombre avec le succès de l'architecture baroque dont il est depuis les années 20, un précurseur. Tout comme il est un précurseur des villes spatiales. L'Aérogare de la TWA construit par Saarinen illustre d'une façon éblouissante les idées de Kiesler. Celui-ci, qui a consacré toute sa vie à la recherche, ne se fait d'ailleurs pas d'illusions. Ne me disait-il pas:

Il existe troistypes d'architectes. D'abord ceux qui construisent les idées longtemps à l'avance pour les seconds qui les adaptent. Puis les troisièmes qui sont les réactionnaires.

L'une de mes grandes désillusions dans ce voyage aux Etats-Unis, c'est justement d'avoir rencontré beaucoup d'adaptateurs et

Vergebens sucht man in den Staaten das Ebenbild eines Friedmann, eines Paul Maymont. Und Le Ricolais lebt in Philadelphia vollkommen allein und verkannt. Dasselbe gilt für Soleri an seiner Universität von Texas. Die einzigen »Forscher«, denen ich begegnen konnte, waren Snelson, ein ehemaliger Schüler Buckminster-Fullers, der sein Brot als Kameramann verdient und der leichte Strukturen entwirft, dann der Designer George Nelson, der ein dehnbares Haus aus äronautischen Platten ausgearbeitet hat, und schließlich Dietz, ein Spezialist für Plastik an der MIT-Universität in Boston. Sein »Zukunftshaus« aus Plastik, dauernd im Disneyland ausgestellt, blieb auch nach der Besichtigung durch 15 Millionen Touristen und nach einem Erdbeben unversehrt. Zugunsten Amerikas muß gesagt werden, daß dort ein Forscher immer einen Posten als Professor an einer Universität bekommt, wo er seine Studien ohne materielle Schwierigkeiten fortsetzen kann. Aber die jungen Architekten scheinen wenig von Professur und Forschung angezogen zu sein, denn sie ziehen es vor, als anonyme, gutbezahlte Spezialisten in großen Büros zu arbeiten.

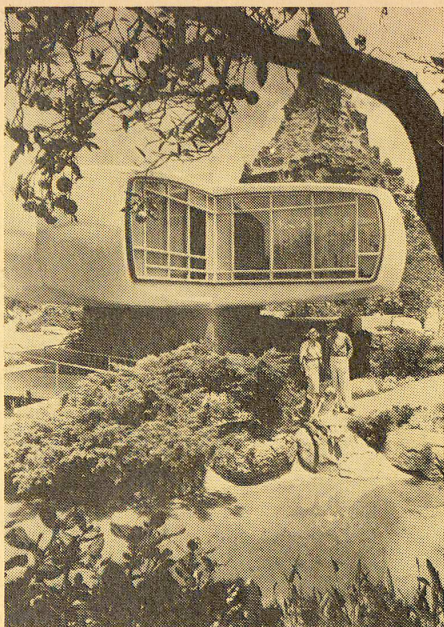
Die dekorative Reaktion:

Auch wenn wir oben von neuen Größen amerikanischer Architektur sprachen, auch wenn wir einige Forscher erwähnten, glaube man bloß nicht, daß diese populär seien. Zwei Architekten, die mit ihren Bauten alle Zeitschriften und Zeitungen überschwemmen, und die öffentliche Anerkennung genießen, wurden durch ihren eindeutig dekorativen Stil populär: Stone und Yamasaki.

14 Stone, der Erbauer des amerikanischen Pavillons auf der Weltausstellung von Brüssel, übersät die Erde mit seinen ihm in Auftrag gegebenen Gesandtschaften in dekorativem Barock, der uns zum vor den 30er Jahren blühenden Plagiatstil zurückführt. Dennoch hat man ihn für den Bau des Kennedy-Kulturzentrums in Washington, zu dem eine Oper, ein Theater und ein Konzertsaal gehören, auserwählt. Es sei nebenbei bemerkt, daß gegenwärtig Kulturzentren in den Staaten große Mode sind; es sind ungefähr 60 solcher Gebäude im Bau. Die Epoche der Verzierungen und der Flügel aller Art, die bei den Autos am aussterben ist, beginnt nun mit Stone und seinen Verehrern in der Architektur.

16 So konnten die New Yorker der Entstehung eines neuen Museums am Rande von Central Park in neo-venizianischem Stil mit Säulen, Marmor usw., das für 7 Millionen Dollar von Stone erbaut wurde, beiwohnen. Dieses im Gegensatz zum »Museum of Modern Art« nun »Gallery of Modern Art« getaufte Museum war ein Auftrag von Herrn Huntington-Hartford, das seine Sammlung von 70 Gemälden und 20 Plastiken aufnehmen soll. Diese setzt sich aus Bildern von Moreau bis Puvis, Chavannes bis Salvador Dali zusammen, eine antiabstrakte Auswahl, die den Einfluß des »Museum of Modern Art« bekämpfen soll. Wenn man die außerordentliche Sammlung des »Museums of Modern Art« kennt, wo alle Richtungen der modernen Kunst mit hervorragenden Werken vertreten sind, sieht man schlecht, wie sich das Huntington-Hartford-Museum mit seinen schon figurativen, aber unglaublich mittelmäßigen Bildern in den Kampf stürzen kann. Man kann sagen, daß in diesem Fall der Inhalt der Schule ebenbürtig ist. Um das Bild zu vervollständigen, muß erwähnt werden, daß die Stahltüren mit Holzimitation übermalt sind, daß die dekorative Decke des Konferenzsaales 150 Personen »darstellt« und daß eine Orgel in der Eingangshalle dazu dient, eine »chique« Atmosphäre zu schaffen.

17 Minoru Yamasaki, im Staate Washington, wo die Japaner zahlreich sind, geboren, hat viel für die Internationale Ausstellung von Seattle, die ihm seinen Ruhm einbrachte, gearbeitet. Noch heute wird sein Name überall in der Presse erwähnt wegen seinen



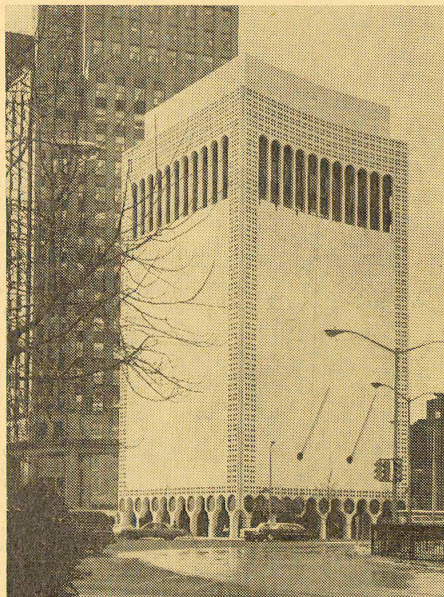
13



14



15



16

de réactionnaires, mais presque pas de prospecteurs. On chercherait aux Etats-Unis vainement l'équivalence d'un Friedmann ou d'un Paul Maymont. Et Le Ricolais vit à Philadelphie complètement isolé et méconnu. Il en est de même de Soleri dans son Université du Texas. Les seuls »chercheurs« que j'ai pu rencontrer sont Snelson, ancien élève de Buckminster-Fuller, qui gagne sa vie comme cameraman de la télévision, et qui étudie des structures légères; l'industrial designer George Nelson qui a mis au point une maison extensible avec des panneaux de matériaux aéronautiques; Dietz, spécialiste des matières plastiques à MIT University de Boston. La »Maison de l'Avenir« 13 de Dietz, en matières plastiques, montée d'une manière permanente à Disney Land, après le passage de 15 millions de touristes et un tremblement de terre, demeure intacte.

Au crédit des Etats-Unis, il faut placer le fait qu'un chercheur peut toujours obtenir un emploi de professeur dans une université, grâce auquel il peut poursuivre ses études - sans difficultés matérielles. Mais le professorat et la recherche semblent avoir peu de séduction pour les jeunes qui préfèrent travailler dans les grandes agences où ils deviennent des spécialistes anonymes, mais fort bien payés.

La réaction décorative

Si nous avons parlé plus haut de nouvelles vedettes de l'architecture américaine, si nous mentionnons quelques chercheurs, il ne faut pas croire que ceux-ci soient des vedettes populaires. La popularité a atteint deux architectes, qui inondent les revues et les journaux de leurs réalisations et qui obtiennent les faveurs officielles. Ce sont deux architectes résolument décoratifs: Stone et Yamasaki.

14 Stone, qui avait construit le Pavillon Américain à l'Exposition Internationale de Bruxelles, répand par le monde avec les ambassades qui lui sont commandées, un style baroque décoratif qui nous ramène au style pasticheur qui florissait aux Etats-Unis avant les années 30. C'est lui qui a été pourtant choisi pour construire le Centre Culturel Kennedy à Washington qui comprendra un Opéra, un théâtre et une salle de concert. Disons, en passant, que les centres culturels sont actuellement fort en vogue aux U.S.A. qui en ont mis en chantier une soixantaine. L'ère des enjoliveurs et des ailerons, qui se perd pour les voitures, est en train d'envahir l'architecture avec Stone et ses émules.

16 C'est ainsi que les new-yorkais ont pu voir pousser à la lisière de Central Park un nouveau musée construit par Stone pour 7 millions de dollars, dans un style néo vénitien, avec colonnades, marbre, etc. Ce musée, baptisé Gallery of Modern Art, par opposition au Museum of Modern Art, a été construit par M. Huntington-Hartford pour abriter sa collection de 70 tableaux et 20 sculptures. Ceux-ci, qui vont de Gustave Moreau et Puvis de Chavannes à Salvador Dali, en passant par Sargent et les préraphaélites, constituent une collection antiabstraite qui se propose de combattre l'influence du Museum of Modern Art. Lorsque l'on connaît l'extraordinaire collection du Museum of Modern Art, où tout l'art moderne est représenté avec des pièces exceptionnelles, on voit mal comment le Musée Huntington-Hartford pourra engager le combat avec ses œuvres qui, pour être figuratives, n'en sont pas moins d'une incroyable médiocrité. On peut dire que, dans ce musée, le contenu est digne du contenant. Pour achever le tableau, soulignons que les portes en acier sont peintes faux-bois, que le plafond à motifs décoratifs de la salle de conférence »représente« 150 personnages, et qu'un orgue, dans le vestibule, est destiné à créer une ambiance chic.

17 Minoru Yamasaki, né dans l'Etat de Washington où les Japonais sont nombreux, a beaucoup travaillé pour l'Exposition Internatio-

zwei größten Wolkenkratzern New Yorks, die er unten in Manhattan bauen soll. 1958 erhielt Yamasaki den 1. Preis der Architekturvereinigung für das Mac-Gregor-Conference-Building in Detroit. Als wenn es mit Diamantsplittern übersät wäre, ist dieses Gebäude vollkommen wie ein Schmuckstück. Alles ist kostbar, es gibt Marmor im Überfluß, und doch wirkt es nicht aufreizend wie Stones sämtliche Bauten. Das beweist, daß Yamasaki ein kleines Gebäude gelingen kann, wo seine Virtuosität glänzen kann. Das Mac-Gregor-Gebäude, wo Diamanten die Leitungen maskieren, ist ein vollkommenes barockes Schmuckstück, also ein Erfolg. Es verrät indischen Einfluß, der aus ihm eine Art Brighton-Palast des 20. Jahrhunderts macht. Aber Yamasaki baut immer größer und größer und bedeckt die Funktion seiner großen Bauten mit dekorativen Elementen. Sein Gebäude des Gaswerks in

18 Detroit mit seinen Zwickeln und Zinnen ist ein weiteres Beispiel dieser »mittelalterlichen« Tendenz, die gegenwärtig in Amerika wütet. Aber beim eleganten Yamasaki wird dies alles zum Tiffany-Stil.

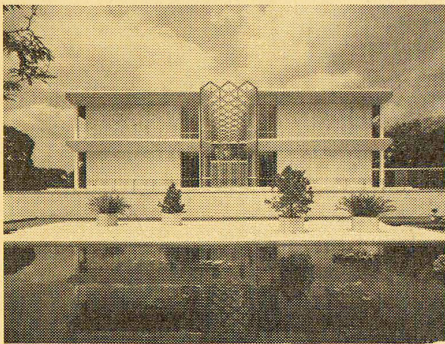
»Die funktionelle Architektur ist wichtig«, sagt er, »aber sie hat gesagt, was sie zu sagen hatte. Was wir benötigen, ist Schönheit und Heiterkeit. Und wir haben wenig Heiterkeit in den Vereinigten Staaten.« Wir haben gesehen, daß Philip Johnson von einer Entmaterialisierung à la Mies van der Rohe zu Nachahmungen von Ritterfestungen übergegangen ist. Aber nicht er allein hat eine so große Kehrtwendung gemacht. Gordon Bunshaft, Urheber eines der besten Wolkenkratzers von New York, des Lever-Buildings, hat 1963 eine Bibliothek in Yale beendet, die wie eine puristische Plastik gestaltet ist. Aber man erfährt mit Staunen, daß dieses Gebilde aus Granit und Marmor bloß dazu dient, ein Stahlskelett dekorativ zu camouflieren. Schließlich gelangt man zu den Irrtümern des »Grand Palais« von Paris zurück, wo die Steinfassade ein Gußeisenskelett verbirgt.

Eine Frau hat sich heftig gegen diese Abdankung der modernen amerikanischen Architektur aufgelehnt. Diese alte Dame, die Architektur am Pratt-Institut lehrt, besitzt langjährige Erfahrung mit der modernen Architektur, da sie die Witwe von Moholy-Nagy ist. Die Attacken, die sie neulich am amerikanischen Fernsehen gegen Yamasaki geführt hat, verrückten die festgefahrene Meinung derjenigen, die gewöhnt waren, diesen Architekten für die Spitze der Avantgarde anzusehen.

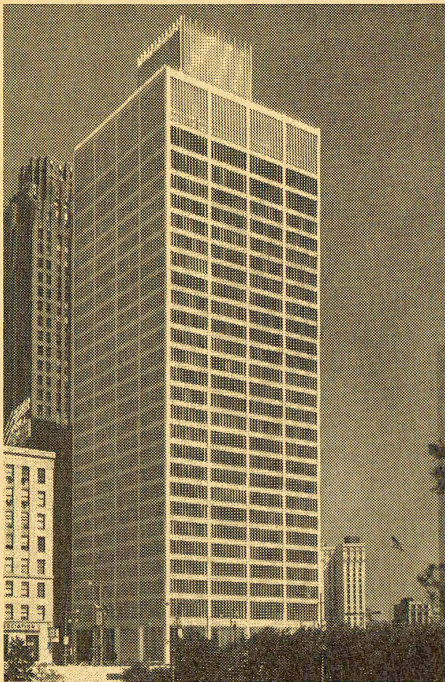
»Ich versuche«, sagte mir Sybil Moholy-Nagy, »zu verhindern, daß die Amerikaner durch ihr eigenes System erdrückt werden. Da sie Emigranten sind, haben die Amerikaner keine eigene Geschichte. Im Augenblick, da sie die Geschichte entdecken, geraten sie außer sich. Seit Louis Kahn »Les Andelys« und »San Gimignano« gesehen hat, macht er nur noch das. Die Amerikaner verschlingen alle Dinge, die sie ergreifen können, und verdauen sie nicht. In Europa ist Architektur eine Berufung, in Amerika ist sie ein Job wie ein anderer. Dies erklärt, weshalb man keine desinteressierten Forscher vorfindet. Die Zeiten der Künstlerarchitekten sind vorbei. Sie sind Finanzkoordinatoren. Es ist Selbstmord. Nach der ersten Generation großer Künstler, Wright, Gropius, Mies van der Rohe, gibt es keine zweite mehr in den Vereinigten Staaten. Und es wird nie eine dritte geben.« Welch schreckliche Anklage, der José-Luis Sert mit Nachsicht zu begegnen scheint. Als Vertreter der Corbusier-Richtung in den Staaten sagte er mir: »Die Architektur war durch zu strenge Regeln paralyisiert. Die Reaktion war der Wunsch nach Freiheit. Freiheit und Freigeisterei sind einander nahe. Dennoch müssen wir zugeben, daß die Tragkonstruktionen nicht immer interessant sind und daß es nicht jedesmal ein Verbrechen ist, wenn man sie versteckt. Der Wortschatz der Architektur ist heute reicher als vor 15 Jahren.«



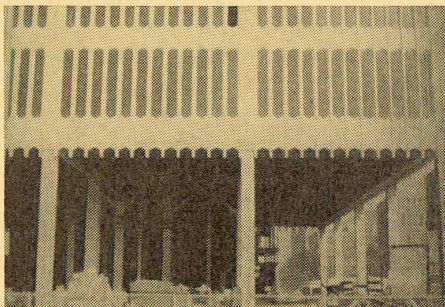
17



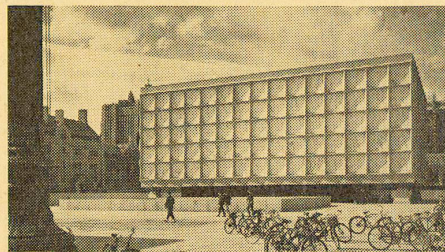
18



19



19



20

nale de Seattle qui lui a donné la gloire. Actuellement, la presse ne cesse encore de citer son nom à propos des deux plus grands gratte-ciel de New-York qu'il doit construire en bas de Manhattan. En 1958, Yamasaki avait remporté le Premier Prix de l'Association des Architectes pour le MacGregor Conférence Building de Detroit, tout en pointes de diamant. Cet immeuble demeure en effet parfait comme un bijou. Tout y étant précieux, avec marbre à profusion, on n'y voit néanmoins pas de tache à l'œil, comme c'est toujours le cas chez Stone. Ceci prouve que Yamasaki peut réussir un petit bâtiment où sa virtuosité s'exerce à ravir. Le Mac-Gregor, où les pointes de diamant masquent les tuyauteries, est un bijou baroque parfait, donc réussi. On peut y décélérer une influence indienne qui en fait une sorte de Palais de Brighton du XX^e siècle. Mais dans ses grands bâtiments, et Yamasaki construit de plus en plus grand, il ajoute le décor sur le fonctionnel. Son immeuble du gaz à Detroit, avec ses pendentifs et ses créneaux, est encore un exemple de cette tendance »médiévale« qui sévit actuellement aux Etats-Unis. Mais chez l'élégant Yamasaki, cela devient du Tiffany Style.

L'architecture fonctionnelle est importante, dit-il, mais elle a dit ce qu'elle avait à dire. Ce que nous avons besoin c'est de beauté et de sérénité. Et nous avons peu de sérénité aux Etats-Unis.

Nous avons vu que Philip Johnson est passé de la semi-immatérialité miesvandérienne au pastiche du chateau-fort. Mais il n'est pas le seul à avoir fait une aussi grande volte-face. Gordon Bunshaft, auteur d'un des plus parfaits gratte-ciel de New-York, le Lever Building, vient de construire fin 63 une bibliothèque à Yale qui est conçue comme une sculpture puriste. Mais on apprend avec stupeur que cette boîte de granit et de marbre n'est qu'un décor camouflant une structure d'acier. On en revient donc aux aberrations du Grand Palais de Paris dont la façade de pierre masque la structure de fer.

Contre cette démission de l'architecture moderne aux Etats-Unis, une femme s'est élevée avec violence. C'est une dame âgée, professeur d'architecture à Pratt Institute, et dont l'expérience de l'architecture moderne est fort longue puisqu'elle est la veuve de Moholy-Nagy. Ses récentes attaques à la Télévision contre Yamasaki ont quelque peu remué l'opinion habituée à entendre dire que cet architecte représentait la pointe extrême de l'avant-garde.

L'assaie, m'a dit Sybil Moholy Nagy, d'empêcher les Américains d'être écrasés par leur propre système. Les Américains sont complètement inhistoriques du fait qu'ils sont émigrants. Lorsqu'ils découvrent l'histoire, ça les rend fous. Ainsi, depuis que Lou Kahn a vu Les Andelys et San Gimignano, il ne fait plus que ça. Les Américains avalent tous les objets qu'ils peuvent saisir et ne les digèrent pas. En Europe, l'architecture est une vocation, en Amérique c'est un job comme un autre. C'est ce qui vous explique que vous n'y trouvez pas de chercheurs désintéressés. Le temps est passé de l'architecte artiste. Ce n'est plus qu'un coordinateur de finances. C'est un suicide. Après la première génération des grands artistes: Wright, Gropius, Mies van der Rohe, il n'y a pas eu de deuxième génération aux U.S.A. Et il n'y en aura jamais une troisième.

Terrible réquisitoire auquel semble répondre par l'indulgence José-Luis Sert, qui a toujours représenté aux Etats-Unis le tendance corbusienne, et qui me disait:

L'architecture était paralysée par une formule trop rigide. La réaction a été une volonté de liberté. Liberté et libertinage sont très proches. Nous devons néanmoins comprendre que les structures ne sont pas toujours intéressantes et que ce n'est pas toujours un crime de les cacher. Le vocabu-

Reicher ja, aber schöner? Ist er größer? Ist der Expressionismus, der dem Purismus und dem Kubismus folgt, für die Architektur ein Fortschritt? Dem scheint nicht so. Es ist seltsam zu bemerken, daß dieser Expressionismus in der Architektur mit dem Neo-Expressionismus in der Malerei übereinstimmt. So handelt es sich wirklich um eine Notwendigkeit, um eine allgemeine Bewegung. Der englische Architekturkritiker Rayner Banham hat sogar eine Studie über Pop-Architektur geschrieben. Alles ist miteinander eng verknüpft. Aber die letzte Mode entspricht nicht unbedingt der Avantgarde. Oder wenn man will: die Avantgarde ist nicht unbedingt fortschrittlich. Es scheint tatsächlich, daß die Avantgarde in der amerikanischen Malerei und Architektur reaktionär ist.

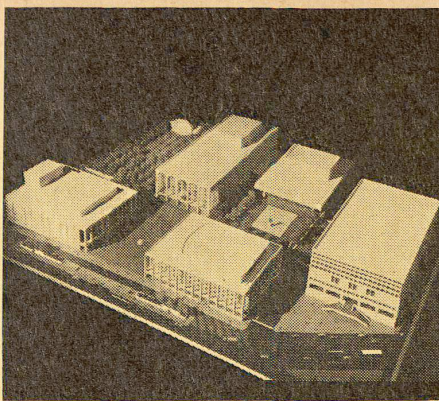
Im Gegensatz zu dem, was man sich vorstellen könnte, machen die Amerikaner zum Beispiel sehr wenig vom Schalenbau Gebrauch. Vor zwei Jahren arbeitete bei Skidmore in Chicago ein »Forscher«. Seit dieser aber weggegangen ist, hat ihn niemand ersetzt.

Die moderne (nicht die modernistische) Architektur war in den Vereinigten Staaten, wie überall, immer eine Ausnahme. Da immer und überall die Meisterwerke amerikanischer Architektur abgebildet werden, könnte man meinen, ganz Amerika sei mit Bauten Wrights und Mies van der Rohe bedeckt. Die Wirklichkeit ist ganz anders. Das kürzlich erstellte Rayburn-Building in Washington ist ein neo-griechisches Gebilde mit Säulen, die auf Balkonen ruhen. Man baute immer, und tut es heute noch, mit viel europäischem Archaismus. Wenn man früher, anders als in Frankreich, zu leichtfertigen Zeugen der Vergangenheit (die Vergangenheit der Vereinigten Staaten ist der oft charmante »Kolonialstil«) zerstörte, fängt man heute zu restaurieren an. Man geht darin sehr weit, wenn man jetzt in Philadelphia das modernistische Lafayettegebäude neben dem historischen Unabhängigkeitsgebäude abreißt und an seine Stelle Kolonialstilhäuser baut. Werden die Vereinigten Staaten das Opfer eines neuen Viollet-le-Duc?

Vom Pomp des neugriechischen Stils über den modernistischen Akademismus Stones gelangen wir zum ebenfalls überall blühenden Trocadero-Stil, dessen neuestes und unerwartetes Beispiel das Lincoln Center in New York ist.

Das Lincoln Center oder der Triumph des »Palais-de-Chaillot-Stils«:

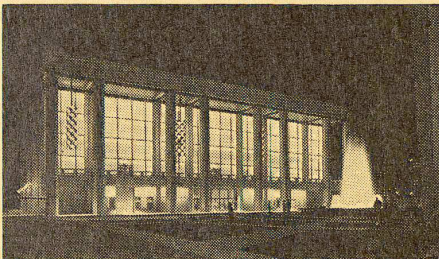
21 Schon seit langem spricht man vom Lincoln Center. Dieser architektonische Komplex, bestehend aus einer Oper, zwei Theatern, einem Konzertsaal usw., wurde schon lange als ein Ereignis angekündigt, das nichts weniger als einen neuen architektonischen Barockstil einleiten sollte. Aber dieser Berg gebar eine Maus. Neben dem Seagram Building ist das Lincoln Center ein Witz und sogar ein Rückschritt sogar gegenüber dem Rockefeller Center. Hingegen entspricht es dem Zeitgeist, manieriert, archaisch, verziert und camouffliert wie es ist. Neben dem von Stone gebauten Huntington-Hartford-Museum am Broadway westlich des Central Parks gelegen, hat es ein ganzes Elendsquartier ersetzt. Es ist der einzige Ort Manhattans, zu dem keine Automobile fahren dürfen, da sie es entweder umfahren oder auf unterirdischen Straßen passieren müssen. Die »Philharmonic Hall«, von Max Abramovitz erbaut, wurde 1962 eröffnet. Für Konzerte bestimmt, gleicht sie sogar nach der Meinung seiner Förderer »ein wenig einem griechischen Tempel«. 2656 Zuhörer haben Platz. Drei Balkone senken sich von je einer Etage. An der Decke können »Wolken« genannte akustische Reflektoren je nach Wunsch des Dirigenten gesenkt oder gehoben werden. Sie dienen ebenfalls zur Beleuchtung. Es handelt sich also dabei um ein funktionelles Dekor. Das ganze Untergeschoß der Philharmonic Hall nimmt ein Restaurant ein.



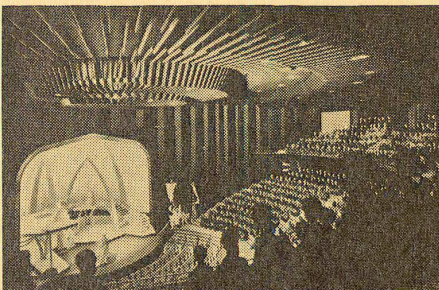
21



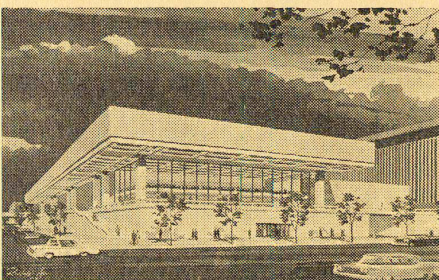
22



23



24



25



26

laire architectural est plus riche aujourd'hui qu'il y a quinze ans.

Plus riche, oui. Mais est-il plus beau? Est-il plus grand? L'expressionnisme architectural, qui succède au purisme et au cubisme architectural, est-il un progrès? Il ne semble pas. Il est singulier de remarquer que ce sursaut expressionniste dans l'architecture est parallèle au néo-expressionnisme pictural. Il s'agit donc bien d'un besoin, d'un courant. Le critique anglais d'architecture, Rayner Banham a même écrit une étude sur l'architecture pop. Tout se tient. Mais la dernière mode n'est pas forcément une avant-garde. Ou, si l'on préfère, l'avant-garde n'est pas forcément progressiste. Il semble bien que l'avant-garde picturale et architecturale aux Etats-Unis soit actuellement réactionnaire.

Contrairement à ce que l'on pourrait penser, les U.S.A. font, par exemple, une utilisation très limitée des coquilles. Dans l'agence Skidmore de Chicago, travaillait un »chercheur« il y a deux ans. Mais une fois celui-ci parti, personne n'e l'a remplacé.

L'architecture moderne (et non moderniste) a toujours d'ailleurs été une exception aux Etats-Unis, comme ailleurs. Les chefs d'œuvre de l'architecture moderne étant toujours reproduits, on a tendance à croire que toute l'Amérique est couverte de constructions de Wright et de Mies van der Rohe. La réalité est tout autre. Le Rayburn building à Washington, qui vient tout juste d'être construit, est une néo-grecquerie avec des colonnes reposant sur des balcons. On a toujours construit, et l'on construit encore, avec tous les archaïsmes européens. Si, contrairement à la France, on a détruit trop facilement les vestiges du passé (le passé, aux Etats-Unis c'est le »style colonial«, souvent très charmant), on se met aujourd'hui à restaurer. Ce goût de la restauration va très loin puisqu'à Philadelphie on va détruire les bâtiments modernistes du Lafayette Building, près du Bâtiment historique de l'Indépendance, et construire à la place des maisons de style colonial. Les Etats-Unis vont-ils être la proie d'un nouveau Viollet le Duc?

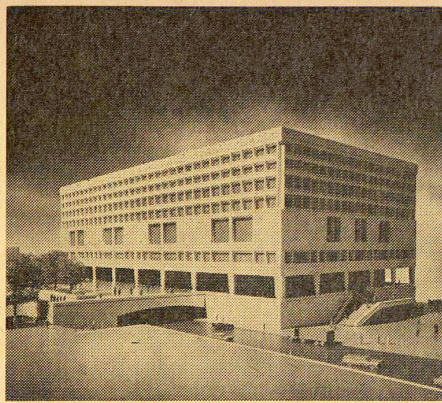
Du pompiérisme néo-grec à l'académisme moderniste de Stone, nous passons par le Style Trocadero, également très florissant, et dont un nouveau et inattendu exemple nous est fourni par le Lincoln Center à New York.

Le Lincoln Center ou le triomphe du style Palais de Chaillot

On parle du Lincoln Center depuis fort long- 21 temps. Cet ensemble architectural qui comprend un Opéra, deux Théâtres, une Salle de Concert, etc. était annoncé depuis longtemps comme un événement devant rien moins que définir un nouveau style architectural baroque. Mais cette montagne a accouché d'une souris. Le Lincoln Center est en effet une plaisanterie si on le compare au Seagram Building, et une regression si l'on songe au Rockefeller Center même. Il est par contre bien dans l'esprit actuel fait de maniérisme, d'archaïsmes, de jolieses et de camoufflages. Situé près du Musée Huntington-Hartford construit par Stone, à la hauteur de la 65^e rue, sur Broadway, côté Ouest de Central Park, l'ensemble a pris la place de taudis innombrables à New York. Il constitue le seul endroit de Manhattan où les voitures n'auront pas accès, celles-ci circulant autour ou par des voies souterraines.

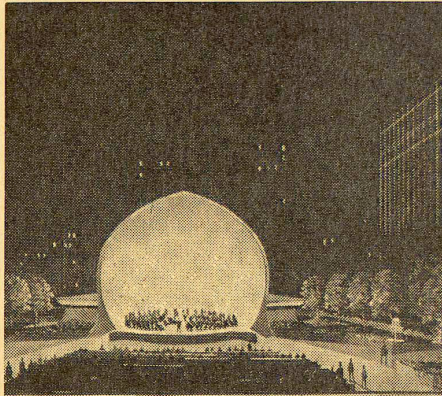
Le Philharmonic Hall, construit par Max Abramovitz, a été ouvert en 1962. Destiné aux concerts, il ressemble, aux dires mêmes des promoteurs »un peu à un temple grec«. 2656 spectateurs peuvent s'y asseoir. Trois balcons descendent chacun d'un niveau. Au plafond, des réflecteurs acoustiques appelés »nuages« peuvent être abaissés ou élevés selon les désirs du chef d'orchestre. En même temps, ces »nuages« sont utilisés pour l'éclairage. Il s'agit donc là d'un décor fonctionnel. Tout le niveau inférieur du Phil- 22

Das »New York State Theater«, von Philip Johnson gebaut und bei der Eröffnung der New Yorker Weltmesse eingeweiht, ist das zweite fertiggestellte Gebäude. Dieses Theater »à l'italienne« ist mit aus Italien importiertem Travertin verkleidet. 2720 Zuschauer können Ballettaufführungen, Operetten und Musicals beiwohnen. Die traditionelle Konzeption dieses Theaters führte sogar zu einem »Olymp« für die Studenten. Man kann nicht noch weiter gehen in der Nachahmerei. Ein Bankettsaal, wo Vereine ihre Veranstaltungen abhalten können, »anstatt ins Waldorf zu gehen«, ist mit zwei großen Frauenstatuen aus Carraramarmor im Stile Despiads geschmückt.



27

Drei weitere Gebäude sind zur Zeit im Bau: das »Vivian Beaumont Theater«, das »Library Museum of Performing Arts« und das »Metropolitan Opera House«. Die Ausführung eines vierten Baus, des »Juillard Building«, hängt von der Expropriation eines alten, auf dem Grundstück liegenden Schulhauses ab. Das Projekt des »Vivian Beaumont Theaters« wurde von Eero Saarinen kurz vor seinem Tode entworfen. Dieses posthume Werk wird jetzt von Ja Mielziner gebaut. Mit dem von Skidmore, Owings und Merrill gebauten Library Museum bildet es ein einziges Gebäude. Dieses Repertoiretheater ist mobil und kann durch den Druck auf einen Knopf in eine griechische Arena umgewandelt werden, wo das Publikum rund herum sitzt, oder in ein »italienisches« Theater.



28

Die Oper mit Platz für 3800 Zuschauer wird 1966 eröffnet und wird die berühmte Metropolitan Opera, die abgerissen wird und an deren Stelle ein Bürohaus gebaut wird, ersetzen. Man wird das Gebäude, das ein Restaurant, eine Bar, Empfangssäle und Foyer enthalten wird, von der »Plaza« aus betreten. Das Logengeschoß wird »à l'ancienne mode« beibehalten. Die Bühnen werden jedoch gigantisch, mit Schiebebühnen, auf denen ganze Bühnenbilder aufgestellt werden können. Wallace K. Harrison ist für dieses Projekt verantwortlich.

Das »Juillard Building« wird durch eine Straße vom Rest abgeschnitten. Eine Brücke wird es jedoch mit der »Plaza« verbinden. Es ist für Kammermusik bestimmt. Die Pläne wurden von Pietro Belluschi, Catalano und Wastermann gemacht.

Zu dem Gebäudekomplex gehören noch eine Muschel für Freiluftkonzerte, eine 10 m hohe Fontäne von 2 m Durchmesser und ein Wasserbecken mit einer großen Plastik von Henry Moore. Über all diesen Gebäuden werden Kühlmaschinen das Wasser für die Klimaanlage kühlen, so daß die Gebäude das ganze Jahr hindurch in Betrieb sein können. Ein direkter Zugang von der U-Bahn vermeidet Straßenübergänge. Wenn das Lincoln Center erst in Betrieb sein wird, können dort 11 000 Menschen beieinander sein.

Es ist bedauerlich, daß ein so gigantisches kulturelles Zentrum in einem so rückständigen Geist gebaut sein wird, und zwar durch Architekten, die für die modernsten der Vereinigten Staaten gehalten werden. Es muß zwar auf die Aktivseite gebucht werden, daß, wenn auch die Architektur derjenigen des Palais de Chaillot gleicht, die technische Ausrüstung des Ganzen unvergleichlich besser, ja eigentlich vollkommen ist. Übrigens sind in den Vereinigten Staaten auch die konformistischen und reaktionärsten Bauten sorgfältig und bis ins letzte Detail technisch vollkommen ausgeführt, was der europäischen Architektur fehlt. Die amerikanische Architektur wird ebenso rationell gebaut wie die Autos. Aber leider ahmt sie auch deren modische, unnütze und häßliche Äußerlichkeiten und Verzerrungen nach. Noch sei zum Vorteil des Lincoln Centers gesagt, daß Künstler in großer Zahl daran beteiligt waren (nicht an der Gesamtgestaltung natürlich, denn es gibt nicht mehr »Synthese der Künste« in den Vereinigten Staaten als in Europa, aber an der Ausschmück-

harmonic Hall est consacré à un restaurant. Le New York State Theater, construit par Philip Johnson, est le second à être réalisé puisqu'il sera inauguré le soir de l'Ouverture de la Foire Mondiale de New York, le 22 Avril dernier. C'est un théâtre à l'italienne, recouvert de travertin importé d'Italie. 2.720 spectateurs y assisteront à des ballets, opérettes, comédies musicales. Ce théâtre de conception traditionnelle est même doté d'un poulailler »pour les étudiants«. On ne peut aller plus loin dans le pastiche. Il comprend également une salle de banquet où pourront se réunir des associations »au lieu d'aller au Waldorf«. Cette salle de banquet est ornée de deux grandes sculptures en marbre de Carrare, deux femmes dans le style Despiadu.

Deux autres bâtiments sont actuellement en cours de chantier: le Vivian Beaumont Theater, et la Library-Museum of the Performing Arts, le Metropolitan Opera House. Un quatrième, le Juillard Building, dépend de l'expropriation d'une école qui se trouve sur le terrain.

Le Vivian Beaumont Theater a été dessiné par Eero Saarinen, peu de temps avant sa mort. Il s'agit donc d'une œuvre posthume réalisée par Jo Mielziner. Il ne constitue d'ailleurs en fait qu'un seul bâtiment avec le Library-Museum construit par Skidmore, Owings et Merrill. Ce théâtre de répertoire est un théâtre mobile qui peut se transformer en théâtre grec où le public entoure les acteurs, ou en théâtre à l'italienne, ceci simplement en appuyant sur un bouton.

L'Opéra, qui sera ouvert en 1966, pour 3.800 spectateurs, est destiné à remplacer le célèbre Metropolitan Opera qui sera détruit et à la place duquel on construira un immeuble de bureaux. On y entrera de la plaza. Restaurant, bar, salles de réception, promenade, sont inclus dans le bâtiment. Le niveau des loges y sera maintenu »à l'ancienne mode«. Mais les scènes seront gigantesques, avec des plate-formes roulantes sur lesquelles on pourra mettre tout un décor, l'amener et l'enlever facilement. C'est Wallace K. Harrison qui est l'auteur de ce bâtiment.

Le Juillard Building sera séparé de l'ensemble par une rue, mais un pont le reliera à la plaza. Il sera destiné à des concerts de musique de chambre. Pietro Belluschi, Catalano et Wastermann en ont fait les plans.

L'ensemble comprendra encore une coquille pour des concerts en plein air, une fontaine de dix mètres de haut et de deux mètres de diamètre et un bassin avec une grande sculpture de Henry Moore. Au-dessus de tout le complexe des bâtiments, des machines refroidissant l'eau pour la climatisation permettront de faire fonctionner les bâtiments toute l'année. Un accès direct du métro permettra d'arriver à tous les bâtiments sans traverser les rues attenantes. Quand tout le Lincoln Center fonctionnera, 11.000 personnes pourront y être réunies.

Il est déplorable qu'un aussi gigantesque ensemble culturel ait été conçu dans un esprit aussi rétrograde, et cela par quelques uns des architectes considérés comme les plus modernes aux Etats-Unis. Mais, à l'actif de cet ensemble, disons que s'il ressemble au Palais de Chaillot dans l'esprit, il est loin de lui ressembler dans la technique. Celle-ci est en effet impeccable. C'est d'ailleurs une chose notable aux Etats-Unis que les architectures, mêmes les plus conformistes ou les plus réactionnaires, sont presque toujours réalisées avec un soin, un finishing, une perfection technique, qui manque à l'architecture européenne. L'architecture américaine est construite avec la même efficacité que les voitures. Mais elle a hélas tendance à imiter le tapé à l'œil des voitures et à se parer d'enjoliveurs aussi inutiles que laids. Au crédit encore du Lincoln Center, la participation massive des artistes, non pas à la réalisation, hélas (pas plus de syn-

kung). So hat Philip Johnson, ein großer Sammler, sein Theater mit Werken von Lipchitz, Somaini, Henry Moore und den Pop artists ausschmücken lassen, die er besonders schätzt. Auch die »Philharmonic Hall« ist mit einem riesigen, goldenen Lippold und mit Statuen von Rodin, Bourdelle und Seymour Lipton geschmückt.

Am architektonischen Mißerfolg des Lincoln Centers waren vielleicht die riesigen Komitees schuld, die die Pläne während vier Jahren hin und her diskutierten und deren Konzessionen nur zu Mittelmäßigkeit führten. In der Tat wurden diese Komitees nur von Geschäftsleuten und Kulturmanagern mit Rockefeller an der Spitze gebildet. Von den 160 Millionen Dollar der Gesamtkosten kommen 120 Millionen Dollar aus privater Hand. Die Spender kamen in der Folge auch in diesen Komitees zu Worte. Um eine Idee der Vielzahl der Spender zu geben, sei bemerkt, daß, wenn jemand 1000 Dollar für die Philharmonic Hall stiftete, er seinen Namen auf einen Platz einschreiben lassen konnte, was nicht heißen will, daß ihm dieser Platz reserviert ist. Diejenigen hingegen, die 100 000 Dollar gespendet haben, haben Zutritt zu vergitterten Logen, von wo sie ungesehen die Konzerte hören und das Publikum überblicken können.

Wohin führt die amerikanische Architektur?

Expressionismus und Mittelalterplagiat einerseits, grazile Formen und Verzierungen andererseits, Konformismus nach Mies van der Rohe in der Mitte: es ist ein pessimistisches Bild. Wir werden dieses Bild in einer Untersuchung über Städtebau in den Vereinigten Staaten vervollständigen. Wir schreiben in Heft 12/64 über die New Yorker Weltmesse, wo die dekorative Architektur schwelgt. Wir werden über den Architekturunterricht in den Vereinigten Staaten berichten, wo wir viel zu lernen haben.

In dieser für ein Land des Stahls unerwarteten Rückkehr zum Beton spürt man den späten Einfluß Le Corbusiers. Knowles tat sich durch einen Entwurf für das Rathaus von Boston hervor, wo man sieht, daß er das Kloster Tourettes gut begriffen hat. Seither wütet eine richtige Epidemie in den Vereinigten Staaten, wo die Tourettes für alles verwendet werden. Ähnlich hat Goldbergs Marina City unzählige runde Architekturen hervorgebracht.

Später werden wir auch über die Beziehung zwischen Architekt und Ingenieur in den Vereinigten Staaten schreiben. Ich begegnete Severud, der mit Nowicky das erste parabolische Hyperboloid in Raleigh 1953 gebaut hatte, und der jetzt ein Stadion für 20 000 Zuschauer über dem Bahnhof von Pennsylvania in New York entwirft. Übrigens ist Severud bei den meisten bemerkenswerten Arbeiten der Vereinigten Staaten beteiligt. Anderweitig bleibt Buckminster-Fuller einer der ideenreichsten Ingenieure. Aber wie Severud (1899 geboren) gehört er eher zu den Pionieren als zur heutigen Generation neuer amerikanischer Architektur. Dennoch bleibt der Schalenbau in den Vereinigten Staaten im Rückstand, weil die nötigen ausführenden Spezialisten fehlen. Leichte lineare Strukturen sind am bemerkenswertesten. Vielleicht hat der Stahl einmal ein Come back. Übrigens wurde eine neue Sorte von Stahl entwickelt, dessen typisches Merkmal es ist, daß er nicht rostet und trotzdem dunkelbraun wird. Er kann wie der rostfreie Stahl angewandt werden. Zur Zeit jedoch ist er, wie der rostfreie Stahl, noch zu teuer. (Saarinen hat ihn beim Verwaltungszentrum der Derre & Co. verwendet. Die Red.)

Die amerikanische Architektur steht gegenwärtig an einem gefährlichen Wendepunkt. Indem sie ihre Meister verleugnet, fällt sie in abgedroschene Ausdrucksformen zurück, die wir schon lange verschwunden glaubten in einem Land, das seit 20 Jahren zur Avantgarde der zeitgenössischen Architektur gehörte.

thèse des arts aux Etats-Unis qu'en Europe) mais à la «décoration». C'est ainsi que Philip Johnson, qui est un grand collectionneur, a orné son théâtre d'œuvres de Lipchitz, Somaini, Henry Moore et des pop-artists dont il est un des grands amateurs. Quant au Philharmonic Hall, il est doté d'un gigantesque Lippold doré et de sculpture de Rodin, Bourdelle et Seymour Lipton.

La faillite architecturale du Lincoln Center est peut-être due aux comités énormes qui ont discuté les plans pendant quatre ans et qui n'ont pu s'accorder à force de concessions que sur la médiocrité. Ces comités étaient en effet formés par des hommes d'affaires et des managers culturels, Rockefeller en tête. Si l'ensemble revient à 160 millions de dollars, 120 millions de dollars proviennent de source privées. Ces donateurs ont eu ensuite leur mot à dire dans les comités chargés d'approuver les plans. Pour avoir une idée de la multiplicité des donateurs, précisons que toute personne qui donnait 1.000 dollars pour le Philharmonic Hall, pouvait avoir son nom inscrit sur un siège. Ce qui ne veut pas dire que ce siège lui est réservé. Par contre, ceux qui ont donné 100.000 dollars ont accès à des loges grillagées où ils peuvent entendre les concerts et voir le public sans être vus.

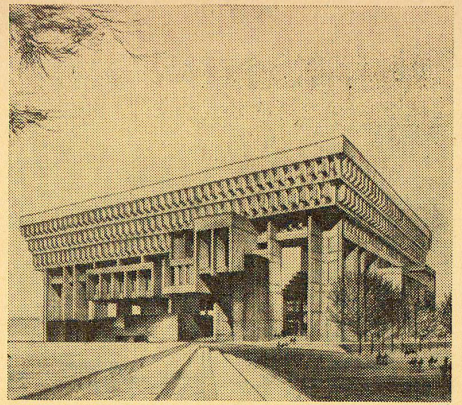
Où va l'architecture américaine?

Où va l'architecture américaine? Expressionnisme et pastiche médiéval d'un côté, formes graciles et décor de l'autre, conformisme miesvandérien, au milieu, le tableau est pessimiste. Nous compléterons ce tableau par une enquête sur l'urbanisme aux Etats-Unis. Dans le no 12/64 nous parlions de la Foire Mondiale de New-York où l'architecture décorative s'en donne à cœur joie. Nous parlerons aussi de l'enseignement de l'architecture aux Etats-Unis et là nous avons beaucoup de leçons à recevoir.

Dans ce retour au béton armé, assez inattendu au pays de l'acier, l'influence tardive de Le Corbusier se fait sentir. Knowles, s'est distingué par le projet de l'Hôtel de Ville de Boston, en ayant bien digéré le Couvent des Tourettes. Depuis, une véritable épidémie de Couvents des Tourettes appliqués à n'importe quoi, sévit aux Etats-Unis. Tout comme le succès de la Marina City de Goldberg a engendré une poussée d'architectures rondes.

Nous parlerons aussi, ultérieurement, des rapports entre les architectes et les ingénieurs aux Etats-Unis. J'ai rencontré Severud, qui, avec Nowicky, réalisa la première selle de cheval à Raleigh, en 1953 et qui étudie actuellement un stade de 20.000 places au-dessus de la gare de Pennsylvanie à New-York. On retrouve Severud associé à la plupart des travaux remarquable des Etats-Unis. Par ailleurs, Buckminster-Fuller demeure l'ingénieur le plus inspiré. Mais tout comme Severud (né en 1899), Buckminster-Fuller appartient plus à la génération des pionniers qu'à celle de la nouvelle architecture américaine. La construction en coquille demeure néanmoins en retard aux Etats-Unis faute d'une main d'œuvre qualifiée dans ce domaine. Les structures légères et linéaires demeurent l'élément le plus remarquable. Peut être l'acier va-t-il connaître un renouveau. Un nouvel acier vient en effet d'être mis au point. Sa particularité est de ne pas rouiller, tout en devenant brun foncé. Il peut donc être utilisé comme l'inoxydable. Mais pour l'instant, il a le même défaut que l'inoxydable: un prix de revient fort élevé.

L'architecture américaine prend actuellement un tournant dangereux. A vouloir renier ses maîtres, elle rétrograde dans des poncifs que nous croyions complètement disparus en un pays qui, depuis vingt ans, s'était placé à l'avant-garde de l'architecture contemporaine.



29